

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amisblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Bekanntmachung,

das Rechtsausweichen und Anhalten der Fuhrwerke auf den öffentlichen Wegen betr.

In Folge kürzlich eingegangener Klagen wird hiermit darauf hingewiesen, daß mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird,
1. wer auf gegebenes Zeichen (bei den Posten mit dem Horne, bei anderen Fuhrwerken durch Anrufen oder auf sonst eine vernehmbare Weise) nicht sofort und zwar dem entgegenkommenden, wie dem überholenden Fuhrwerke nach rechts, auf die Hälfte des Wegs ausweicht;
2. wer den Verkehr durch Anhalten, insbesondere vor Gast- und Schankwirthschaften, Schmiedewerkstätten oder anderen gewerblichen Etablissements oder auf irgend eine andere Weise sperrt oder hemmt.
(§ 1 Ziffer 10 a und beziehentlich Ziffer 2 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betreffend, verbunden mit § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs.)
Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 8. Mai 1888.
Dr. von Gehe. Dth.

Bekanntmachung,

die öffentlichen Impfungen betreffend.

Die in Gemäßheit des Gesetzes vom 8. April 1874 unentgeltlich vorzunehmenden öffentlichen Impfungen bez. Impfrevisionen werden in diesem Jahre in der Zeit vom 2. Mai bis 18. Juli und 5. September bis 10. October an jeder Mittwoch nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der Aula des Bürgerschulgebäudes stattfinden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aller in hiesiger Stadt aufhältlichen Kinder, welche im Jahre 1887 oder in früheren Jahren geboren und noch nicht, bez. ohne Erfolg geimpft worden sind, werden hierdurch aufgefordert, zu einem der oben angegebenen Impftermine im Impflocal mit ihren impfpflichtigen Kindern zu erscheinen. Eltern, welche Kinder aus Gesundheitsrückichten zur Zeit nicht impfen lassen wollen, haben dieselben behufs unentgeltlicher ärztlicher Untersuchung in den Impfterminen vorzustellen. Eltern u., deren impfpflichtige Kinder durch Privatärzte bereits geimpft worden sind, oder während der Impfsperiode noch geimpft werden, oder auf Grund privatarztlicher Zeugnisse zurückgestellt worden sind oder noch zurückgestellt werden, haben Impfscheine und bez. Befreiungszeugnisse in den Impfterminen vorzulegen. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Pflegebefohlenen der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung zur Revision entziehen, oder aber Impfscheine und Befreiungszeugnisse obiger Aufforderung gemäß vorzulegen unterlassen, werden nach § 14 des Impfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Gleichzeitig machen wir auf die nachstehenden Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge aufmerksam.
Frankenberg, den 26. April 1888.
Der Rath.
Dr. Koenigler, Burgmstr. Gr.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

- § 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen, oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.
- § 2. Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.
- § 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.
- § 4. Wenn das tägliche Baden des Impflings nicht ausführbar ist, so veräume man wenigstens die tägliche sorgfältige Abwaschung nicht.

Aus Charlottenburg.

Am Freitag vormittag ist wieder ein Bülletin veröffentlicht worden, welches die günstigeren Nachrichten der letzteren Tage zusammenfaßt. Es lautet: „Das Befinden des Kaisers war in den letzten Tagen verhältnißmäßig gut, das Fieber war ganz gering, der Schlaf, wenn auch noch öfters unterbrochen, doch erquickend. Die

Kräfte haben sich wieder gehoben. Madenzie, v. Wegner, Krause, Hovell, Leyden, Bardeleben.“ — Der Kaiser hatte am Freitag in der That einen vorzüglichen Tag, die Aerzte waren sehr zufrieden. Er war morgens gesünder und in guter Stimmung und verließ bereits um 10½ Uhr das Bett. Eine sichtliche Zunahme der Körperkräfte war zu konstatieren. Die Eiterung und der Husten haben abermals wesentlich nachgelassen, deshalb

sind auch die Schlafstörungen nicht mehr so bedeutend. Auch ein anderes erfreuliches Moment ist eingetreten: Der Kaiser litt seit langen Monaten an Nervenschmerzen, die jetzt ebenfalls bedeutend gelindert sind. Vor Dienstag wird ohne eintretende Zwischenfälle kein neues Bülletin wieder erscheinen. Der Plan einer Uebersiedelung nach Potsdam wird unentwegt im Auge behalten und thunlichst bald zur Ausführung kommen.

- § 5. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.
- § 6. Bei günstigem Wetter darf dasselbe ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die directen Sonnenhitze.
- § 7. Die Impfstellen sind mit größter Sorgfalt vor dem Aufreiben, Zerkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren. Die Hemdärmel müssen hinreichend weit sein, damit sie nicht durch Scheuern die Impfstellen reizen.
- § 8. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen, von einem rothen Entzündungshofe umgebenen Schuppoden entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt. Die Entnahme der Lympho zum Zwecke weiterer Impfung ist schmerzlos und bringt dem Kinde keinen Nachtheil. Wird sie unterlassen, so pflegen sich die Pocken von selbst zu öffnen.
- § 9. Bei regelmäßigem Verlaufe der Impfpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rötze entstehen sollte, oder wenn die Pocken sich öffnen, so umwickelt man den Oberarm mit einem in Baumöl getauchten oder noch besser mit Vaseline bestrichenen kleinen Leinwandläppchen. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen.
- § 10. An einem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Dieselben erhalten, wenn die Impfung Erfolg hatte, an diesem Tage den Impfschein. Der letztere ist sorgfältig zu verwahren.
- § 11. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflocal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dies spätestens am Terminstage dem Impfarzt anzuzeigen.



Pfingst-Extrazüge

von Chemnitz, Gainschen und Frankenberg nach Dresden

In der Nacht vom 19. zum 20. Mai 1888.

Ab Chemnitz	11 Uhr 50 Min. Nachts,
• Gainschen	11 • 30 •
• Frankenberg	11 • 47 •
in Dresden-Altfeld	3 • 50 • früh.

In Dresden Anschluß nach der sächsischen Schweiz. Rückfahrt mit den gewöhnlichen Personenzügen bis mit Freitag, den 25. Mai ds. J.

Billetpreise für Hin- und Rückfahrt:

ab Chemnitz	II. Cl. 4,50 M., III. Cl. 2,50 M.,
• Gainschen und Frankenberg	• 4,50 • • 3,00 •

Fahrtunterbrechung ist unzulässig. Billetverkauf von Freitag, den 18. Mai, ab Dresden, am 9. Mai 1888.
Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen.

Bekanntmachung.

Für die Inhaber von Familien- oder Erbegräbnissen auf dem alten Gottesacker wird Folgendes bekannt gegeben:
1. Einfriedigungen, Steinplatten u. v. d. A. dürfen nur nach vorgängiger Anmeldung bei dem Unterzeichneten hinweggenommen werden;
2. die Wegnahme derselben hat jedenfalls so zu erfolgen, daß die Grabflächen des Gottesackers nicht berührt werden; andernfalls würde Schadenersatz zu leisten sein;
3. Bäume dürfen nicht entfernt werden;
4. die Inhaber solcher Stellen, welche bis zu erfolglicher Säkularisirung des Gottesackers unberührt bleiben sollen, haben dieselben in gutem Stande zu erhalten.
Frankenberg, den 9. Mai 1888. Der Kirchenvorstand.
Oberpf. Besch. Vors.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Das Befinden des Kaisers hat sich in den letzten Tagen verhältnismäßig günstig gestaltet, insofern die Krankheitserscheinungen sämtlich an Intensität nachgelassen haben. So ist das Fieber fast gänzlich verschwunden, und der Puls ruhiger und gleichmäßiger. Die Nächte bringen tieferen und stärkeren, wenn auch durch den noch immer reichlichen Auswurf unterbrochenen Schlaf. Die Ernährung ist durchaus auf Stärkung und Kräftigung berechnet und wird gut ertragen, wenn auch der Appetit noch zu wünschen übrig läßt. Trotz der Zunahme der Kräfte aber sind dieselben noch nicht ausreichend, um Sr. Majestät die freie Körperbewegung und das Verweilen außerhalb des Bettes oder des beträchtlichen Soffas zu gestatten.“

Die „Post“ berichtet: „Abends steigt die Körperwärme des Kaisers noch immer und nimmt einen fieberartigen Charakter an. So lange hierin nicht eine definitive Änderung zum Besseren eingetreten ist, wäre es sehr falsch, sich irgend welchen Hoffnungen hinzugeben. Die Eiterung, deren reichliche Absonderung den letzten schweren Anfall hervorrief, hat nachgelassen, aber es ist fraglich, ob sie je aufhören wird. Die Kräfte haben nicht eine unerhebliche Vermehrung erfahren, auch die Nächte waren nicht schlecht. Die Stimmung Sr. Majestät ist heiter und sein Verlangen nach geistiger Thätigkeit wächst. Leider herrscht aber über den Stand des örtlichen Leidens tiefes Schweigen, wie ja auch nicht mit Sicherheit zu konstatieren war, ob die letzte starke Eiterung aus dem Mundkanal kam, oder von dem lokalen Leiden herrührte.“

Vom Freitag abend wird noch gemeldet: Der Kaiser hatte nachmittags mehrere Besuche, erlebte auch eine Anzahl Regierungsangelegenheiten. Der Tag war befriedigend. Das Fieber vom Abend stellt sich aber immer wieder ein. Der Kaiser hat selbst den lebhaftesten Wunsch, die Hochzeit des Prinzen Heinrich möge so bald wie möglich stattfinden.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 12. Mai 1888.

† Am 10. Mai des Jahres 1838 trat dem hiesigen Männergesangsverein, der damals im 5. Jahre seines Bestehens stand, ein junges Mitglied bei, der jetzige Herr Kaufmann Stadtrat Gustav Schiebler, und ist bis zum heutigen Tage dem Verein ein treues Mitglied geblieben, hat an ernsten und fröhlichen Tagen des Vereins mitgesungen, hat dem Schöpfer alles Lebens, dem Vaterland, der Natur und am offenen Grabe dem geschiedenen Sangesbruder ebenso herzlich sein ernstes Lied geweiht, wie er bei heiterem Gelage, auf fröhlichen Wanderungen die lustigen Weisen erklingen ließ. Dem Verein selbst hat Herr Stadtrat Schiebler auch durch fleißige und eifrige Arbeit in Vorstandsdämtern gute Dienste willig geleistet, wofür der Verein schon früher den Genannten zum Ehrenmitglied ernannt hatte. Hätte der Männergesangsverein sollen den Tag spurlos vorübergehen lassen, an dem im Leben des Vereins zum ersten Male der Tag eines goldenen Mitgliedsjubiläums einkehrte? Mit nichten — schon seit längerer Zeit hat der Verein eine entsprechende Festfeier vorbereitet, diese als öffentlichen Aktus betrachtet, dieselbe aber aus lokalen Gründen auf gestrigen Freitag, den 11. Mai, angelegt.

Unter Vorantritt der Stadtkapelle mit wehender Fahne zog der Verein gestern abend aus und brachte seinem Goldjubiläum ein Ständchen dar, worauf der Gesang in der Reihe der Sangesbrüder ins Festspiel „zum Rosh“ geleitet wurde. Dortselbst war vom Herrn Jubilar, dem die Vorbereitungen nicht unbemerkt geblieben waren, ein feierliches Abendessen mit blinkenden Gläsern bereitet, und bald entwickelte sich eine geistig überaus belebte Festfeier. Nachdem die von Herrn Kantor Richter komponierte und von ihm selbst dirigierte Festouvertüre „Freude schöner Götterfunten“ verklungen und ein durch Herrn Amtstrassenmeister Kermppe vortragener Prolog den Jubilar als Sänger, edlen Menschen, Bürger und Patriot geehrt hatte, begann eine Reihe herzlichster Ansprachen an den Herrn Jubilar, die samt und sonders von der großen Anhänglichkeit und Liebe zeigten, welche die Sängerkreise zu ihrem gemeinsamen Freunde hegen. Unter den begründendsten Worten des Vorsichters, Herrn Rechtsanwalt Preiber, wurde der in einer Motivafel befundene Dank des Vereins für die treue Mitgliedschaft dargebracht, als weiteres äußeres Zeichen an den seltenen Jubeltag wurde durch Herrn Fabrikant Ehner eine höchst elegante Tabakdose, ein kleines Meisterstück von Silberarbeit und Gravirkunst, überreicht. Hochpoetische Gedanken waren eine von Frau Rosa Schiebler dem Jubilar dargebrachte „Huldigung der Weisen“ und ein von einem auswärtigen Freund verfasster Abriß von des Jubilars Sängerehden, durchweht von Chorgesängen, welcher meisterhaft von Herrn Albert Berner vorgetragen wurde. Allgemeine Festgesänge voll hohen Ernstes und sprudelnden Witzes wechselten ab mit weiteren Trinitätsreden, die den Jubilar als Patriot, als Senior einer angesehenen Familie etc. feierten, während der Gesangreihe wiederholt tiefbewegt seinen Dank bebandelte und dabei Erinnerungen an die Zeit gab, in welcher es schwer war, ein deutscher Sänger zu sein, weil eben der Boden für den neuen deutschen Gedanken noch nicht geebnet war. Während die Wogen des Festjubels höher gingen, trat plötzlich tieferes Schwärzen ein, denn Herr Kantor Richter führte den Jubilar mit dem von jarter Musik begleiteten Gesang „Ich denk an euch, ihr himmlisch schönen Tage“ in die Zeit der Jugendlust und frisch-fröhlichen Sängermärschen zurück. Ungeduldet waren aber wieder Lust und Freude, als 5 Sängerehden eine Szene aus dem „Gesangsverein zu Sumpfelshaus“ vorführten und gar zum Schluß ein Tänzerpaar erschien, das in Wort und Bild des Jubilars Leben schilderte. — Es mag wohl gar mancher Sänger und Gast des Vereins Ausdauer bewiesen haben, bis der neue Tag in vollem Morgenlichte erschien — aber es war nun einmal ein Freitag, wie er im Gesangsverein noch nie da war, wie

er aber nach des Herrn Jubilars Wünschen „jedem braven Sängermann beschieden sein möge!“

† Herr Tischlermeister Bernhard Hofmann hier, welcher bereits vor einigen Wochen im Rahmen der Tischlerinnung sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte, beging gestern den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in die Reihe der jungen Bürger eintrat. Als Abordnung des Rates erschienen gestern mittag in Herrn Hofmanns Behausung die Herren Bürgermeister Dr. Raebler und Stadträte Schiebler und Schulze, um dem hochzuverehrenden Bürgerjubiläum die Glückwünsche der Stadtgemeinde zu überbringen und überreichen als äußeres Anerkennungszeichen seines rechtschaffenen Bürgerlebens eine Erinnerungstafel an den Jubeltag.

† Wie schon mehrfach in früheren Jahren, werden auch in diesem Jahre von unserer Staatsbahnverwaltung anlässlich des Pfingstfestes, ferner zum Besuche der in Dresden am 1. und 2. Feiertage stattfindenden Lutherfestspiele aufgeführten Extrazüge von verschiedenen sächsischen Hauptstationen nach Dresden zu ermäßigten Fahrpreisen abgefahren werden. Für unseren Bezirk wird hauptsächlich der in der Nacht vom Pfingst-Sonntag zum 1. Feiertage (11 Uhr 50 Minuten nachts) von Chemnitz, sowie von Hainichen und Frankenberg (11 Uhr 30 Minuten nachts) nach Dresden abgehenden Extrazug von Interesse sein. Die Ankunft in Dresden-Alstadt erfolgt früh 3 Uhr 50 Minuten, wofür 6 Uhr Anschlußzüge nach der sächsischen Schweiz abgehen. Die Ermäßigung der Fahrpreise ist die bisherige, denn von Chemnitz aus kosten die Billets 2,50 Mark in 3. und 4,50 Mark in 2. Klasse, von Hainichen und Frankenberg aber 3 Mark in 3. und 4,50 Mark in 2. Klasse. Die Rückfahrt kann bis mit Freitag, den 25. Mai d. J., mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen ausgeführt werden. Der Billetverkauf beginnt bereits Freitag, den 18. Mai d. J.

† Die Turner des 14. Turnkreises vereinigten sich am Himmelfahrtstage an 4 Punkten des sächsischen Vaterlandes, um die von der obersten Leitung beschlossene Kreisturnfahrt zur Ausführung zu bringen. Die zur Dresdner Kreisdirektion gehörigen Vereine hatten sich als Ziel Charandt gesteckt, wohin auch, da es den Vereinen der an den Kreisdirektionsgrenzen gelegenen Städte freigestellt war, sich das Ziel ihrer Turnfahrt zu wählen, der hiesige Turnverein eine kleine Anzahl seiner Mitglieder entsendet hatte. Die Einwohner des festlich geschmückten Ortes begrüßten die Turnerscharen (gegen 1200 Mann) überaus herzlich, welche sich im dortigen Bad zu einem in fröhlichster Stimmung verlaufenen Mittagessen vereinigten. Nach dieser Erholungspause wurde zu den allgemeinen Freiübungen, turnerischen Spielen und Wettturnen im Hoch- und Weitspringen und Hantelheben angetreten. Das nicht besonders warme Wetter, der vorausgegangene Marsch und endlich die ungünstigen Bodenverhältnisse beeinträchtigten die Leistungen, trotzdem mußten aber die Kampfrichter anerkennen, daß die Leistungen immerhin beachtliche waren. Von den zwei Besten beim Wettturnen gehören je einer dem Allgemeinen und dem Neu- und Antonstädter Turnverein (Dresden) an. Beide führten, gewiß ein seltenes Vorkommnis, die gleichen Namen Richard Paul. Unter Leitung des Herrn Dr. Rebing-Striesen begann nach Beendigung der Turnfahrt der geplante Kommerz. Der Verlauf desselben war in jeder Beziehung ein trefflicher. Besonders erheiternd wirkte das verlesene Telegramm der Turnfahrer des Baugener Kreises, welche nach „überstandenen Schneegestöber“ herzliche Grüße sandten. Jedenfalls mußten alle anerkennen, daß mit der Durchführung dieser ersten Kreisturnfahrt im turnerischen Sinne ein nicht zu unterschätzender Erfolg erzielt worden ist.

— In Burkhardttsdorf bei Chemnitz brannte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche ein Haus, in welchem vier Mietsleute wohnten, völlig nieder. Durch das von ruckloser Hand angelegte Feuer kamen die Bewohner um ihre sämtliche Habe, was dieselben um so schwerer trifft, da keiner versichert hatte. Einer der bedauernswerten Kalamitosen geriet durch das Unglück in solche Verzweiflung, daß er am Sonnabend abend durch Ertränken in einem Teiche den Tod suchte und auch fand.

— Am Himmelfahrtstage starb in Dresden nach längerem Leiden der kgl. Kammerherr und Leutnant v. d. A. Heinrich Otto v. Erdmannsdorff. In dem Verchiedenen verließ die 1. Ständekammer, in welche er durch den König als lebenslängliches Mitglied berufen worden war, eines seiner verdienstvollsten Mitglieder.

— Die sächsischen Turner, denen sich stets andere Landsleute zum Teil mit Familien in größerer Zahl anschließen, pflegen seit einer Reihe von Jahren im Sommer eine Turnfahrt in die Alpen zu unternehmen, und zwar hat sich die Zahl der Teilnehmer bisher zwischen 700 und 1300 Personen bewegt. Auch in diesem Sommer ist wieder eine solche Turnfahrt in Aussicht genommen, und der Weg soll diesmal über Stuttgart genommen werden, nachdem seitens der württembergischen wie anderer Bahnverwaltungen erhebliche Fahrvergünstigungen

eingekäumt worden sind. Am Nachmittag des 21. Juli werden die Gäste, 600 bis 1000 Mann stark, worunter 150 bis 200 Turner, in Stuttgart eintreffen; dieselben werden von den dortigen Turnern auf dem Bahnhof empfangen und nach ihren Quartieren geleitet, abends findet gesellige Vereinigung im Garten und neuen Saal von P. Weiß statt. Am Sonntag früh werden die Seherwürdigkeiten der Stadt Stuttgart besichtigt oder kleinere Ausflüge in die Umgegend gemacht. Nachmittags ist ein Schauturnen in der Gewerbehalle, am Montag früh geht der größere Teil der Gäste mit Extrazug nach dem Bodensee weiter, ein Teil bleibt jedoch noch einen oder einige Tage zurück, um Ausflüge nach der Solitude, nach dem Hohenstaufen, nach dem Schwarzwald u. s. w. zu machen. Um die Vorbereitungen für den Empfang der Sachsen zu treffen, ist ein aus den 3 Stuttgarter Turnvereinen gebildetes Komitee in Thätigkeit getreten. Eine Hauptfrage bildet hierbei die Quartierfrage. Für die eigentlichen Turner, deren es, wie bemerkt, 150 bis 200 sein werden, rechnet man auf Freiquartiere, während für die übrigen Teilnehmer Quartiere in Stuttgarter Gasthäusern, sowie eventuell in Privatwohnungen gegen Bezahlung vermittelt werden sollen.

— Auf dem Bahnhofe Cosselbaude stürzte am Dienstag abend ein Bremser von einem Omnibuszuge herab und erhielt schwere Verletzungen. Der Unglückliche verstarb bereits auf dem Transport nach Dresden.

— Auf dem Bahnhofsperron in Meissen ist einer der bekannten automatischen Bonbonverkäufer aufgestellt und er wurde auch fleißig benutzt. Vor einigen Tagen aber stellte er plötzlich seine Funktion ein, d. h. er nahm zwar die Zehnspfennigstücke in Empfang, verabreichte aber die gewünschten Süßigkeiten nicht. Eine Beschwerde beim Wirt des Bahnhofrestaurantes blieb erfolglos und die automatisch Gepreßten mußten sich mit der traurigen Erfahrung begnügen, daß sie, gerade so wie ihre Zehnspfenniger, „hineingefallen“ waren.

— Ein Stellungsplüchtiger gab am letzten Aushebungstage in Döbeln auf die Frage des Oberstabsarztes: „Haben Sie über etwas zu klagen?“ zur Antwort: „Ja, ich bin verheiratet.“ Dieser Umstand half ihm natürlich aber von der aktiven Dienstpflicht nicht los, und so hat er zum Herbst trotz seiner Verheiratung zum Dienst mit der Waffe einzutreten.

— Am 29. Mai wird in Seithain der sächsische Bezirkstag des deutschen Fleischerverbandes abgehalten.

— Das bereits von uns besprochene Projekt des Professors Dr. Haffe, betreffend Arealankauf in Gohlis bei Leipzig behufs Errichtung billiger Wohnungen, kam in der am Dienstag abend stattgefundenen Sitzung des dortigen Gemeinderates zur endgültigen Entscheidung. Es wurde gegen 5 Stimmen beschlossen, eine Fläche Gemeindegelände von 1800 qm zu gedachtem Zwecke zu einem Preise von 10 Mark für den Quadratmeter abzugeben. Was das zu errichtende Arbeiterwohnhaus anbetrifft, so wird für dasselbe eine Frontlänge von 30 m und eine Tiefe von 60 m vorgeschrieben.

— Die alte, auch schon im Landtage zur Besprechung gelangte Klage, daß die Kohlen nur nach dem Maße und nicht nach dem Gewichte verkauft werden, daß also auch die Kohlenlawries in Wirklichkeit nicht 100 bez. 200 Zentner, sondern viel weniger Kohlen fassen, obwohl die Bahnfrachten für dieses Gewicht erhoben werden, scheint endlich jetzt an maßgebender Stelle Beachtung gefunden zu haben, denn nach einer von der kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen nach Zwidau ergangenen Mitteilung sollen in Zukunft die Kohlenwagen derart gebaut werden, daß sie gestrichen 13,5 Kubikmeter fassen, also einen Raum haben werden, der für 10000 Kilogramm Kohlen aller Sorten hinreichen dürfte.

— Seit einiger Zeit hat sich in der von sektirerischen Wählereien schon immer sehr heimge suchten Gemeinde Bielau b. Zwidau unter einem Zimmermann, der als Seelsorger figurirt, eine neue Sekte, „Die Freien in Christo“, gebildet, doch scheint dieselbe, welche nur ca. 50 Mitglieder, darunter meist Frauen, zählt, schon wieder an Boden verloren zu haben. Diese neue Sekte hat ihren Kultus aus verschiedenen anderen dort verbreiteten Sekten zusammengestellt; mit den Methodisten gleiche Lieder singend, harren sie mit den Freingläubigen auf ein baldiges persönliches Erscheinen Christi, während sie mit den Wiederläufern die Kindertaufe verwerfen, ebenso haben sie das heilige Abendmahl durch ein sog. Liebesmahl ersetzt. Dem Ortsgeistlichen in Bielau sind seitens der Landeskirche 2 Kandidaten der Theologie als Adjunkten beigegeben worden, um dem dortigen Sektirertum möglichst entgegen zu arbeiten.

— Wie verlautet, hat der vogtländische Feuerwehverband beschlossen, bei dem Landesausschusse sächsischer Feuerwehren die Abänderung des Wählgesetzes für den Landesausschuß zu beantragen und zwar will man dahin streben, daß beim Austritte eines Mitgliedes aus dem Landesausschusse nicht jedesmal alle Feuerwehren des Landes, sondern nur die Korps des Bezirkes, dessen Vertreter ausgeschieden ist, die Neuwahl vornehmen sollen.

Es wäre d... eingestellten. — Aus... schreiben: den deutsche... allen Gebiet... ist, sendet je... für die Zw... Ruderer, w... den Rang... auch in der... erzeugt wer... Rode den... Flanelbluse... Flanelle g... des Stoffes... — Au... des asiatische... welche durch... worden war... — Bei... ist ein Berli... Zusammensto... herbeigeführt... geratenen o... zu verlassen... die „Deutsch... senbahnverw... derartige B... Wagen befind... schnell und b... tentierte Vor... stülger Weiß... Wagemadteil... handlich ange... werden könne... Wogenwand... Weise kann d... verstehen we... Wagen infol... Betrieblicher... Weise gefahr... selben zu ern... — Eine... gedankenlos... schwere Ungl... wesen von... zum Fenster... jenen, welch... ten, ist es se... wesen zum... wird, sich ab... Hinblick auf... lehung von... der sächs. S... lanntmachung... Eisenbahnges... reglements f... November 18... darauf hin... nungen der... gemeinen Str... wirkt ist, na... einer Geldstr... — Aus... „Man wird... erkrankung an... nern. Hund... angehörigend... von denen ein... der Presse die... gelung der T... Mäßigkeit G... Bürgermeister... Gemeindevor... nicht eine gem... würde, worin... trichinenkran... soll schon Ant... Sinne. Die... nenkhan. E... Städten und... so und so viel... hebes stehende... Erkrankungen... her eingeführt... — In G... Maurer die... und der Bau... Ihre Arbeit... wünschten un... ist nämlich d... größere Anza... vorläufig in... Scheunen Sch... Maurer fast... sung wird vo...

Es wäre darnach nötig, Sachsen in mehrere Bezirke einzuteilen.

Aus dem Vogtlande wird unterm 10. Mai geschrieben: „England, welches alle Kräfte einsetzt, sich den deutschen Markt zu erhalten und das uns auf fast allen Gebieten der Stoffherzeugung noch etwas voraus ist, sendet jetzt an die deutsche Rundschiff Flanellproben für die Zwecke der Sportkleide, also der Radfahrer, Ruderer, Wettkämpfer etc. Dieser Flanell soll dem Tricot den Rang streitig machen. Derselbe wird jedenfalls auch in der nächsten Zeit in unseren Flanellfabriken erzeugt werden, zumal gerade in der letzten Zeit die Mode den Flanell außerordentlich begünstigt. Die Flanellblusen, die aus dem sogenannten Lawn-Tennis-Flanell gefertigt werden, haben zum Beliebtestwerden des Stoffes außerordentlich viel beigetragen.“

Auf Reiche neuer Revier sind zwei Exemplare des asiatischen Steppenpauhs (Männchen und Weibchen), welche durch Anfliegen an Telegraphendrähte beschädigt worden waren, eingefangen worden.

Bei den Eisenbahn-Unglücksfällen der letzten Zeit ist ein Verlust an Menschenleben weniger oft durch den Zusammenstoß u. s. w. an sich, als vielmehr dadurch herbeigeführt worden, daß die Reisenden die in Brand geratenen oder in das Wasser gestürzten Wagen nicht zu verlassen vermochten. Es werden deshalb, wie jetzt die „Deutsche Verkehrs-Ztg.“ meldet, von seiten der Eisenbahnverwaltungen Anstalten gemacht, an den Wagen derartige Vorrichtungen anzubringen, daß die in den Wagen befindlichen Personen in jedem Falle die ersten schnell und bequem verlassen können. Eine kürzlich patentierte Vorrichtung löst diese Aufgabe in einfacher und billiger Weise. In die Decke des Wagens sind in jeder Wagenabteilung Falltüren eingelassen, welche von einem handlich angebrachten Hebel durch eine Stange gehoben werden können. Zu der Oeffnung führen einige an der Wagenwand befestigte Stiegeisen empor. In gleicher Weise kann der Fußboden der Fahrzeuge mit Falltüren versehen werden, welche sich bei etwaigem Umstürzen der Wagen infolge der eigenen Schwere öffnen. Da die Betriebssicherheit durch diese Einrichtungen in keiner Weise gefährdet wird, steht eine weitere Verbreitung derselben zu erwarten.

Eine Unsitte, welche manche Eisenbahnreisende gedankenlos, also ohne Böswilligkeit, üben und die doch schwere Unglücksfälle herbeiführen kann, ist das Hinauswerfen von Gegenständen, insbesondere leerer Flaschen, zum Fenster in Personenzügen. Namentlich zu Festzeiten, welche zu weiteren Ausflügen Veranlassung bieten, ist es sehr häufig wahrzunehmen, daß das Hinauswerfen zum Fenster als das einfachste Mittel betrachtet wird, sich überflüssiger Gegenstände zu entledigen. Im Hinblick auf die hiermit verbundene Gefahr der Verletzung von Personen untersagt die kgl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen in einer besonderen Bekanntmachung das Hinauswerfen von Gegenständen aus Eisenbahnzügen auf Grund von § 53 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 30. November 1885 ausdrücklich und weist gleichzeitig noch darauf hin, daß Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Bahnverwaltung, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verurteilt ist, nach § 62 des Bahnpolizeireglements mit einer Geldstrafe bis zu 100 M. geahndet werden.

Aus Gera wird unterm 10. Mai geschrieben: „Man wird sich gewiß noch der grauenhaften Massen-entkränkung an Trichinosis in der sächsischen Lausitz erinnern. Hunderte von durchweg der ärmsten Bevölkerung angehörenden Menschen lagen auf dem Schmerzenslager, von denen ein großer Teil verstarb. Damals tauchte in der Presse der Vorschlag auf, durch reichsgesetzliche Regelung der Trichinenschau der unheimlichen Krankheit nach Möglichkeit Einhalt zu gebieten. Jetzt hat unser Oberbürgermeister Herr Knud sich an die Leitungen größerer Gemeindeverwaltungen gewandt und angefragt, ob sich nicht eine gemeinsame Petition an den Reichstag empfehlen würde, worin um gesetzliche Einführung der Zwangstrichinenschau fürs ganze Reich ersucht wird. Nürnberg soll schon Antwort gegeben haben, leider in ablehnendem Sinne. Die Stadt besitzt bereits obligatorische Trichinenschau. Eine solche ist allerdings in vielen deutschen Städten und Reichsteilen, aber dazwischen liegen wieder so und so viele noch nicht unter dem Zwange des Gesetzes stehende Gebiete. Es ist erwiesen, daß die meisten Erkrankungen an Trichinosis durch zum Teil von weit her eingeführtes Fleisch entstehen.“

In Gera erachteten, wie auch anderwärts, die Maurer die nun glücklich gekommene Zeit des Lenzes und der Bauhäufigkeit für am geeignetsten, zu streiken. Ihre Arbeitseinstellung hat ihnen aber nicht den gewünschten und erhofften Erfolg gebracht. Dieser Tage ist nämlich dort unter Führung eines Agenten eine größere Anzahl Maurer (gegen 300) eingetroffen, welche vorläufig in eigens dazu hergerichteten geräumigen Scheunen Schlafstelle genommen und die streikenden Maurer fast vollständig ersetzt haben. Für die Befestigung wird von den Meistern in dazu bestimmten Lo-

kalen Sorge getragen. Die unzufriedenen Arbeiter haben durch ihren Streik also nichts als ihre Proletenlosigkeit erreicht — vielleicht eine Lehre für die Zukunft.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus Wilhelmshaven, 6. Mai, wird berichtet: Der Bremer Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, welcher zum Truppentransport vollständig eingerichtet worden ist, hat gestern nachmittag mit den Abblüsungsmannschaften der zum Kreuzergeschwader gehörenden Korvetten „Sophie“ und „Karola“, des Kreuzers „Wölfe“ (ostafrikanische Station) und des Kanonenboots „Wolf“ (ostafrikanische Station) in der Stärke von 600 Mann, den hiesigen Hafen verlassen. Die Ausreise des Schiffes gestaltete sich geradezu zu einer Feierlichkeit, die ihre natürliche Begründung in dem guten und familiären Einvernehmen hat, welches gerade in Wilhelmshaven zwischen der Marine und der Zivilbevölkerung in so ausgesprochener Weise besteht. Am Mittwoch begab sich der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Graf v. Monts, an Bord des Transportschiffes und hielt eine erhebende Ansprache an die scheidenden Offiziere und Mannschaften, während zu Ehren der ersteren am Nachmittag im Offizierscasino ein Abschiedessen stattfand. Um 4 Uhr nachmittags, während das Schiff noch im Vorhafen lag, hatte sich schon eine ansehnliche Menschenmenge an der Hafeneinfahrt angesammelt; die Kapelle der zweiten Matrosendivision spielte lustige Weisen, und „Glückliche Reise, auf Wiedersehen!“ wüthete es herüber und hinüber. Unter dem tausendstimmigen Hurra der Kopf an Kopf auf Deck stehenden Mannschaften, und der bis zum dichten Gedränge angewachsenen, aus allen Kreisen sich zusammenschendenden Menge, unter Zurufen, Läuferschreien und den abwechselnden Klängen des Preußensmarsches und des bekannten, der augenblicklichen Stimmung der Schreibenden und Bleibenden so angemessenen Volksliedes: „Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus“ . . . glitt der Dampfer, der die deutsche Kriegsflagge gehißt hatte, durch die Schleusen auf die See, von der Menge so lange mit den Augen verfolgt, bis die dunklen Umrisse des Schiffes am feinen Horizont verschwanden. Die Reise des „Friedrich“ geht durch den Suezkanal über Aden und Singapur, wofolbst der Wechsel der Offiziere und Mannschaften der oben genannten Schiffe erfolgt. Die Rückkehr des Transportschiffes „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit den abgelösten Kommandos steht Ende Juli zu erwarten.

Deutsche Kolonien. Ueber den bereits kurz gemeldeten Ueberfall der deutschen Forschungs Expedition Rund-Lappendek im Kamerun-Gebiete entnehmen wir einem längeren Berichte folgendes: „Am 7. November 1887 drang Premierleutnant Rund mit seinen Gefährten nach dem Innern auf und kehrte am 27. Februar 1888 zurück. Die Expedition gelangte bis 12° 30' östlicher Länge und bis zum 4. nördlicher Breite und hat einen sehr bedeutenden Weg ins Innere zurückgelegt. Es wurde festgestellt, daß das Bantangagebiet aus einer ca. vier deutsche Meilen breiten und bewohnten Landstrecke besteht. Daran schließt sich ein dichtes Urwald, welcher fast gänzlich unbewohnt ist. Das ganze Gebiet ist von einem Plateau durchzogen, welches nach Osten hin sich verflacht, aber stellenweise bis 1200 Meter ansteigt. Erst in der östlichen Abdachung dieses Plateaus ist das Gebiet dichter bewohnt. Die Expedition passierte glücklich den Urwald und wandte sich dann in nordöstlicher Richtung, um womöglich die Wasserscheide des Kongo zu erreichen. Premierleutnant Rund hatte insbesondere ins Auge gefaßt, einen von den Eingeborenen vielgenannten Fluß, welcher aus dem Innern kommen sollte, zu erreichen. Thatsächlich wurde dieser Fluß, welcher Ndjoug oder Bannaga genannt ist und nach dem Westen fließt, erreicht. Die Richtung, welche er einhält und die Größe seiner Wassermasse, sowie seines Stromgebietes geben zu der Annahme Berechtigung, daß die vier Ströme des Kamerun-Gebietes die Mündungen dieses großen, aus dem Innern kommenden Flusses bilden. Es wurde festgestellt, daß der Fluß dort in der Nähe des Ortes, wo die Expedition ihn erreichte, aus dem Felsengebirge strömt und zahlreiche Stromschnellen aufweist. Es folgt sodann ein ruhiger schiffbarer Lauf von etwa 20 Meilen, um dann abermals durch Stromschnellen geführt zu werden. Rund überschritt mit seiner Expedition den Bannaga und zog am rechten Ufer westwärts weiter in der richtigen Annahme, auf diesem Wege Kamerun zu erreichen und unterwegs eine Station zu errichten. Auf diesem Wege am rechten Ufer des Flusses entlang stieß die Expedition auf Sudanneger, welche mit von Norden her eingedrunnenen mohammedanischen Negern, dieselben sind schon an ihrer Kleidung, Barmus und Sandalen als Mohammedaner kenntlich, in blutiger Fehde lebten. Die Sudanneger nahmen alsbald eine sehr feindliche Haltung gegen die Expedition an, es kam zu heftigem Kampfe, wobei die deutsche Expedition Sieger blieb und die anliegenden Ansiedlungen der Neger niederbrannte. Wenngleich hierdurch die feindlichen Stämme zunächst von weiteren An-

griffen auf die Expedition zurückgeschreckt wurden, so sah der Führer, Rund, doch bald ein, daß ein Vorwärtsschreiten auf diesem von feindlichen Stämmen dicht bevölkerten Gebiete die ganze Expedition in Gefahr bringen und ihren Untergang sicher herbeiführen würde. Er entschloß sich deshalb, auf das linke Ufer des Bannaga überzutreten und es gelang auch glücklich, die gesamte Expedition hinüberzuschaffen. Hier auf diesem linken Ufer schlug die Expedition wieder den Weg nach Bantanga ein und im ungünstigen Terrain wurde sie von Bakotos überfallen. Es kam zu einem sehr heftigen Kampfe, wobei die beiden Offiziere, viele Eingeborene verwundet, von den letzteren auch einige getödtet wurden. Die Expedition kehrte auf einem anderen Wege nach Bantanga zurück. Mitte März traf Herr Rund in Kamerun ein und die Thatsache, daß er sich bereits mit den Vorbereitungen für eine neue Expedition in das Hinterland von Kamerun in der Richtung auf den Bannaga beschäftigt, ist ein Beweis dafür, daß er sich wohl befindet. Auch von Herrn Lappendek liegen beruhigende Nachrichten vor. Erwähnenswert ist noch, daß die Expedition keineswegs in einem erschöpften und hoffnungslosen Zustand sich befand, als sie nach Bantanga zurückkehrte. Es waren Boten dahin vorausgeschickt worden, um Hilfe für die Verwundeten zu requirieren und schon am zweiten Tage war diese Hilfe zur Stelle.

Frankreich.

Es ist immer noch nicht klar ersichtlich, ob der Ausfall der Gemeindevahlen am letzten Sonntag zu gunsten der Republikaner gemäßigter Richtung oder — wie man vielfach behauptet — zu gunsten der Radikalen zu deuten ist, aber es scheint, daß das Letztere mehr Wahrscheinlichkeit für sich habe. Allzu lange kann die Ungewißheit nicht mehr währen. Die 70000 Stimmwahlen, die erforderlich sind, müssen binnen 14 Tagen erledigt sein — dann wird sich zeigen, ob der Boulangismus Grund hat, Triumphlieder anzustimmen, wie er es in der That schon jetzt thut. — Boulangier ist inzwischen nach Dänkirchen abgereist, begleitet von Laguerre, dem Deputierten Grafen Dillon und dem Direktor der „Lanterne“, Mayer. Starke Polizeimannschaften waren am Nordbahnhof aufgestellt, um etwaigen Aufruhrungen vorzubeugen. Es waren etwa 200 Personen versammelt, die den General mit Zurufen begrüßten. — In einer Zuschrift an die Zeitungen erklärt Boulangier, daß er einer im Departement Jere auf seinen Namen verbreiteten Wahlproklamation fern stehe, und nicht beabsichtige, in jenem Departement zu kandidieren.

Belgien.

Aus Brüssel wird über die Anleiheverhandlungen des russischen Finanzministers Wyschnegradski mit dem Direktor des „Comptoir d'Escompte“, Denfert-Rochereau, geschrieben: Mitte März sprach Herr Wyschnegradski den Wunsch aus, persönliche Rücksprache mit den Vertretern des französisch-belgisch-holländischen Syndikats, mit dem er schon dreimal ohne Erfolg verhandelt hatte, zu pflegen. Infolgedessen begab sich Direktor Denfert-Rochereau nach Petersburg. Wahr ist, daß Herr Denfert-Rochereau nur 24 Stunden in Petersburg blieb und Herr Wyschnegradski alle weiteren Verhandlungen sofort abbrach, weil der Direktor des Comptoir d'Escompte als erste Bedingung für den Abschluß einer Anleihe von 500 Millionen Rubeln die Bestellung eines besonderen Pfandes verlangte, und zwar die Einkünfte aus bestimmten Staatsbahnlagen. Es ist begreiflich, daß der russische Finanzminister ein solches Ansuchen rundweg ablehnte, da sich damit Rußland auf den Kredit der Türkei gestellt hätte. So ungeheuerlich die Forderung Denfert-Rochereau's uns gegenüber einer Großmacht erscheinen mag, so ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Bestellung eines Pfandes die einzige Möglichkeit für Rußland bietet, in Westeuropa Geld zu erhalten. Bloße Staatsrente würde selbst zu sehr günstigem Kurse weder in Paris, noch in Brüssel oder Amsterdam auch nur den geringsten Absatz finden. Es giebt sich vielmehr eine starke Abstoßungstendenz für russische Werte kund, besonders auf der Amsterdamer Börse, welche nach Berlin den wichtigsten Markt für russische Papiere bildet. Es wäre also lächerlich, den Leuten dieselben Werte anzubieten, deren sie sich möglichst rasch entäußern wollen. Für Rußland aber stellt sich die Situation in folgender Alternative dar: Verzicht auf jede auswärtige Anleihe oder Bestellung eines besonderen Pfandes.

Spanien.

In Barcelona soll in kürzester Zeit die Eröffnung der dortigen Weltausstellung stattfinden. Frankreich benutzt diese Gelegenheit, um sich bei den Spaniern, die den Franzosen bekanntlich nicht sehr hold sind und ihnen nicht über den Weg trauen, in Gunst zu setzen. Nicht nur, daß das französische Mittelmeergeschwader Orde erhalten hat, im Hafen von Barcelona zu erscheinen, wird auch die französische Regierung einen kommandierenden General nach Barcelona senden, um der Königinregentin die Huldigungen der Republik darzubringen. Niemand kann die Absicht dieser Maßnahmen verkennen. Sie wird

aber bei vielen nur ein satirisches Lächeln hervorrufen, da es bekannt ist, daß die Spanier sich durch derlei Blendwerk nicht auf die Leimrute locken lassen. Frankreich hat sich neuerdings in handelspolitischer Hinsicht so unfreundlich gegen Spanien gezeigt — die spanischen Weine wurden mit besonders hohen Zöllen belegt — daß die Spanier keine Ursache haben, auf diese Liebeswerbungen besonderen Wert zu legen. — Das französische Mittelmeergeschwader besteht aus 8 Panzerschiffen und aus einem Torpedogeschwader. Die gesamte Flotte hat eine Besatzung von 6000 Mann und verfügt über 130 Geschütze schwersten Kalibers, sowie über eine große Anzahl von Hotchkiss- und Revolverkanonen. So stattlich sich die französische Flottenmacht auch vor Barcelona ausnehmen wird, so werden das permanente Geschwader Italiens, die österreichische Uebungsflotte und das englische Mittelmeergeschwader doch einen viel gewaltigeren Eindruck machen. Deutschland wird bei diesem großartigen Flottenschauspiel nur durch ein einziges Schiff, den stolzen „Kaiser“, vertreten sein.

Italien.
— In der Ausstellung zu Bologna ist am Dinnmelfahrtstage ein Unfall vorgekommen, welcher leicht schlimme Folgen hätte haben können. Während der König und die Königin in der Ausstellung promenierten, ließ ein Sicherheitswachtmann aus Unachtsamkeit sein Gewehr fallen, welches sich dabei entlud. Der Schuß verursachte keinen Schaden. Freitag abend sind der König und die Königin aus Bologna wieder in Rom angekommen.

Rußland.
— Die Ernennung des panlawistischen Generals Bogdanowitsch zum Gehilfen des Ministers des Innern macht noch immer viel von sich reden. Der General ist bekanntlich der Verfasser der vor mehreren Jahren erschienenen Broschüre „Die französisch-russische Allianz“. In dem Buche kam u. a. die so unglücklich thörichte These vor: „Das französisch-russische Bündnis ist eine geschichtliche Notwendigkeit, deren Grundlage durch Napoleon I. in Moskau gelegt und durch Napoleon III. in Sebastopol besiegelt wurde.“ Als wahre russische Patrioten bezeichnet der General den Grafen Ignatiow, den Botschafter Baron Mohrenheim in Paris, den ehemaligen Berliner Botschafter Saburom, Baron Jomini und andere. Ueber den Kaiser schreibt er: „Viele wundern sich, daß jener Zarowitsch, der einst die Deutschen so aus Grund seines Herzens verabscheute, der so volles Vertrauen in den Kosatengeist seines Volkes hatte, sich nach Danzig hingehen ließ und an der Komödie von Sterniewice teilnahm. Nun wohl, ich wage zu versichern, daß noch immer das große Herz und der hingebende Patriot in unserem Herrscher lebt und daß der Augenblick nahe ist, in welchem seine mächtige Stimme Rußland aus seinem Stumpfsein wecken wird.“ Noch einmal, wir wollen nicht Krieg; aber sollte sich die mächtige Stimme von der Höhe des Kreml hören lassen, so würden wir, wie einst die alten Kreuzfahrer, rufen: „Gott will es, Gott will es!“ Ueber die „deutsche Gruppe“ in Rußland läßt sich der panlawistische General in der gehässigsten Weise aus, als deren Seele und Mittelpunkt bezeichnet er die Großfürstin Maria Pawlowna, die er aufs Schamloseste und Frechste verleumdet, die er eine deutsche Spionin nennt u. Mit Boulanger trat der General in die allerdertrautesten Beziehungen, die er heute noch unterhält. Im vorigen Jahre nun, gelegentlich der zu Osnabrück üblichen Auszeichnungen, schlug Minister Graf Tolstoi in der bezüglichen Eingabe an den Kaiser vor, den General Bogdanowitsch für dessen eifrige und patriotische Thätigkeit durch Ernennung zum Mitgliede des Konseils des Ministers des Innern auszuzeichnen, eine, beiläufig bemerkt, sehr hoch bezahlte Stellung. Kaiser Alexander III., dem wohl näheres über die Pariser Thätigkeit des Generals und über dessen vorerwähnte Flugchrift zu Ohren gekommen war, behielt sich die Verantwortung jener Eingabe vor und nach drei Tagen erfolgte die gänzliche Verabschiedung des Generals aus dem Dienst. Man kann sich denken, wie bestürzt der Minister des Innern, Graf Tolstoi, über diesen Mißerfolg war. Viele behaupteten damals, daß die Krankheit, welche den Minister zwang, einen längeren Urlaub zu nehmen, mit jener Angelegenheit im Zusammenhang stand. Wie dem auch sei, so ist es jetzt ein um so größerer Erfolg für den Minister, daß es ihm gelang, dem verabschiedeten General dieselbe Belohnung zu teil werden zu lassen, zu der er vor Jahresfrist den noch im Dienste befindlichen vorgeschlagen. Bemerkenswert ist aber die Angelegenheit namentlich insofern, als diese dem ehemaligen russischen General und Vertrauten Boulangers zu teil gewordene Auszeichnung gerade in die Zeit fällt, in welcher der ehemalige französische General sich krampfhaft bemüht, eine Rolle zu spielen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch der Jubel der panlawistischen Partei und Presse über diesen Vorfall vollkommen erklärlich.

Bulgarien.
— Der bekannte russenfreundliche Metropolit Clement ist abgesetzt worden, weil er den Prinzen Ferdinand von Coburg bei dessen Anwesenheit in Tirnowa gänzlich unbeachtet ließ.

Amerika.
— Vereinigte Staaten. Unter den Deutschen Nordamerikas macht gegenwärtig ein Aufruf die Runde, welcher die Deutschen im allgemeinen, insbesondere aber die deutschen Turn-, Krieger- und Schützenvereine, Logen und Korporationen zu Beiträgen für die Stiftung eines Erinnerungszeichens an Kaiser Wilhelm auffordert. Dieses Erinnerungszeichen soll aus einem silbernen Lorbeerkränze bestehen, auf dessen Blättern die Namen der Geber eingegraben werden und den man auf den Sarkophag des großen Kaisers niederlegen lassen will. Der Aufruf spricht eine so patriotische Sprache, daß es wohl geeignet ist, einige Stellen daraus anzuführen: „Ganz besonders hier in Amerika beschlich die Herzen aller Deutschen tiefe, wirklich mitgefühlte Beunruhigung und Trauer, als sie die traurige Kunde vernahmen, daß der Schöpfer des neu erstandenen deutschen Reiches, der erste deutsche Kaiser, der pflichtgetreue, den Frieden über alles liebende große Held zu seinen Vätern eingegangen sei. Die Deutschen dieses Landes, welche seit Jahrzehnten hier ihren häuslichen Herd aufgeschlagen haben, gedenken noch der Zeit, wie sie dereinst ihre liebe Heimat als ohnmächtiges, im Auslande kaum geachtetes Land verließen, und jubelten bei jedem wuchtigen Schlage, den der mächtige Kämpfer für die Größe, den Ruhm und die Einigung Deutschlands führte, demselben immer lauter zu. Und diejenigen, welche erst in jüngster Zeit die gastlichen Gestade dieses Landes aufsuchten, haben zum Teil mitgekämpft auf den Feldern der Ehre, wo es galt, dem deutschen Namen Ruhm und Achtung zu verschaffen, und haben sich deshalb ihren Stolz — ein geborener Deutscher zu sein — in ihrem Herzen treulich aufbewahrt.“ Unterzeichnet ist dieser Aufruf von vielen Deutschen, welche sich drüben überm Weltmeere ein neues Heim gegründet haben.

— Brasilien. Die Deputiertenkammer hat die Regierungsvorlage, betr. die unmittelbare und bedingungslose Abschaffung der Sklaverei, angenommen.

Bermischtes.

* Infolge des schneereichen Winters zeigen die Berge in Südtirol gegenwärtig einen außergewöhnlichen Wasserreichtum und an vielen Stellen sieht man größere Abflüsse. Bei Cesare wurde anfang Mai der ganze Boden lebendig. Stücke von der Größe von dreißig bis vierzig Kubikmetern kollerten noch und noch in die Tiefe und die Häuser mußten wegen der großen Gefahr ganz verlassen werden. Am 5. Mai befanden sich ein Knabe und ein Mädchen, im Alter von vierzehn Jahren, dann ein zweiundzwanzigjähriger Bursche in der Nähe der Abflüsse, aber doch noch zwanzig Meter vom Abgrunde entfernt, als plötzlich der Wald, in welchem sie standen, sich zu bewegen anfing und alle drei Personen verschüttete. Zwei der Leichen wurden am nächsten Tage gefunden.

* In dem Pfarrdorfe Raghütte an der oberen Schwarzgama kam am Mittwoch, kurz nach 1 Uhr nachts, bei einem Bäder Feuer aus, welches, durch reiche Mehlvorräte genährt, so rasch um sich griff, daß die Bäckerei, die Pfarrwohnung und die Wohnung des Kantors den Flammen zum Opfer fielen. Leider ist auch der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen. Es verbrannten ein Bäderbursche und zwei Knechte.

* Aus Rom wird geschrieben: Vor einigen Tagen wurde in hiesigen Handelskreisen das Gerücht von der Zahlungsunfähigkeit und bevorstehendem Zusammenbruch des Bankhauses Finzi u. Bianchelli verbreitet. Am folgenden Tage erblickte man im Schaufenster des genannten Bankhauses ein mittelgroßes, bis zum Rande mit Goldstücken gefülltes Fäßchen und einen Zettel daran mit folgenden Worten: „Wer im Stande ist, einen Wechsel zu präsentieren, welcher auf Finzi u. Bianchelli gezogen ist, erhält sofort die in diesem Fäßchen befindlichen 50000 Franken. Hochachtend Finzi u. Bianchelli. Gerichtlich angemeldet Dr. Ferra, Notar.“

* Eine Art von Spießer-Prozess hat eine volle Woche hindurch das Landgericht I in Berlin beschäftigt. Der Angeklagte ist der Bankier Reiff, welcher seit dem Jahre 1873 dort ein Bank- und Wechselgeschäft betrieb und sich besonders das Vertrauen kleiner Leute zu erwerben wußte. Die ihm anvertrauten Gelder, Wertpapiere u. s. w. hat er jedoch durch Börsenspekulationen verloren, sodaß seine Schulden am Tage der Verhaftung 1 Million Mark betragen. Ein junger Mann, einer seiner Lehrlinge, wußte geschickt die Kunden zur Hergabe ihres Geldes beifüß Anlegung in Papieren zu bewegen und unter Vorwänden und Versprechungen die Herausgabe der angeblich angekauften Papiere zu verhindern. Reiff wurde gestern, Freitag, wegen Bankrotts, wiederholten Betrugs und Unterschlagung zu neunjährigem Gefängnis (unter Anrechnung eines Jahres Untersuchungshaft auf die Straffzeit) und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

* Die Masse der an den Kaiser einlaufenden Bittgesuche ist so groß und inhaltlich auch im allgemeinen so übereinstimmend, daß eine Erwähnung der einzelnen für gewöhnlich unthunlich erscheint. Ein Schreiben in-

dessen, welches kürzlich in Charlottenburg eintraf, läßt sich in keine der sonst üblichen Arten von Bitten um Unterstützung, Begnadigung oder dergleichen einreihen, und ist so eigenartig, daß es wohl kaum bisher seinesgleichen gehabt haben dürfte. Ein Quinlaner in Glasgow nämlich war Osnabrück geblieben und wandte sich nun mit der Bitte an den Kaiser, derselbe möge sich doch für seine Verletzung nach Quarta bei dem Direktor des Gymnasiums verwenden. Der Brief kam auf dem vorchriftsmäßigen Wege vom Zivilkabinett des Kaisers über die Regierung zu Osnabrück und das Provinzialschulkollegium zur Begutachtung an den Direktor, welcher sich natürlich dahin äußerte, daß ein längerer Aufenthalt in Quinlan für den kleinen Bittsteller durchaus notwendig und nützlich sei.

* Die Feuerwehr zu Köln a. Rh. war am vergangenen Dienstag zu einer ganz außergewöhnlichen Thätigkeit berufen. Es handelte sich nämlich um die Rettung — einer Schwalbe aus Lebensgefahr. Der Besitzer einer Feuerwache sah nämlich, wie am Turme der Martinskirche eine Schwalbe sich in einem Faden ihres Nestes verwickelt hatte und sich vergeblich zu befreien suchte. Der Feuerwehr-Feldwebel telegraphierte an die Zentralstation, ob es gestattet sei, daß die Wache für die Rettung einer Schwalbe ausrücke, und der Branddirektor antwortete bejahend, zumal er ja die ganze Sache als eine Uebung ansehen konnte. In wenigen Minuten war ein Kommando Feuerwehrleute mit Leitern zur Stelle und die schon mit dem Tode ringende Schwalbe alsbald aus ihren Schlingen befreit.

* Im Senat zu Washington hat kürzlich ein Senator eine wahre Sensation hervorgerufen, indem er mit einer prachtvollen Bettdecke von buntfarbiger Seide über den Leib auftrat, was ihm das Aussehen eines Parfians gab. Von allen Seiten ertönte ein schallendes Gelächter, aber der ernste Senator verlor die Fassung nicht. Als die Ruhe wieder hergestellt war, erklärte er, daß die Bettdecke von den Damen Patronessen der presbyterianischen Kirche von St. Louis in Michigan mit großen Kosten hergestellt worden sei, um zum Benefiz dieses mit schweren Hypotheken belasteten Gotteshauses in der Lotterie ausgespielt zu werden. Um die Decke noch wertvoller zu machen, hatten die Damen dieselbe dem Senator mit der Bitte geschickt, jeden seiner Kollegen auszufordern, daß er seine Unterschrift auf einen der vierzehn Seidenstücke setze, aus denen die Decke zusammengesetzt war. Deshalb hatte er dieselbe mit sich in den Senat gebracht. Die Decke wurde zuerst dem Präsidenten präsentiert, der sich beistellte, seine Unterschrift auf das Biered in der Mitte zu setzen. Dann ging sie von Hand zu Hand, und bald waren die meisten Flecke mit Autographen von den Senatoren bedeckt.

Mitteilungen
des königlichen Standesamtes Frankfurt
auf die Zeit vom 4. bis 10. Mai 1888.
A) Angemeldete Geburtsfälle 11, und zwar: 5 Kn., 6 Mäd.
B) Angemeldete Sterbefälle 5, und zwar: 3 männl., 2 weibl.
C) Eheaufgebote 3, und zwar zwischen:
Bäder Ernst Emil Ledig in Chemnitz und Elisabeth Martha Schmidt h. — Zigarrenarb. Franz Gustav Schulte und Auguste Wilhelmine Hausmann h. — Weber Hermann Max Reinhardt und Auguste Marie Bösch h.
D) Eheschließungen 3, und zwar zwischen:
Weber Emil Theodor Radolph und Auguste Marie Pfau h. — Weber Johann Georg Schlegel und Pauline verw. Vatsch geb. Fichmig h. — Schneider Friedrich Ernst Hindewitz und Auguste Marie Köhler h.

Frankenberger Kirchennachrichten.
Am Sonntag Erntedank werden kirchlich aufgehoben:
Ernst Emil Ledig, Bäder in Mochlis, weibl. Friedrich Wilhelm Ledig, Gutbes. in Gnanstein h. Froburg, hinterl. einz. Sohn 2. Ehe, und Elisabeth Martha Schmidt, Johann Christian Schmidt, anf. v. u. Webermstr. h., ehel. alt. Tochter.
Volkmar Friedrich Schuber, Kaufmann in Gannertsdorf, Friedrich Reinhard Schuber, Kantors u. Lehrers in Stollberg i. C., ehel. Sohn, und Marie Lydia Leopold, August Friedrich Leopold, Pfarrers am. in Jitzau, ehel. Tochter.
Franz Richard Ahmann, Dekorationsmalergeh. h. Johann Gottlieb Ahmann, Schreiner v. h., ehel. einz. Sohn, und Julie Anne Emilie geb. Felling geb. Funke h., Karl Friedrich Hermann Funke, Maurers in Gaimichen, ehel. 2. Tochter.
Louis Paul Koch, Weber h., Ernst Louis Koch, v. u. Druckerbes. h., ehel. jüngst. Sohn, und Anna Marie Gerlach, Wilhelm Ferdinand Gerlach, v. u. Webermstr. h., ehel. alt. Tochter.
Friedrich Julius Liebers, Fabrikarbeiter h., wid., und Emma Luise geb. Schwarz geb. Schellhorn, weibl. Wilhelm Leonhard Schellhorn, Tischlermstr. in Hübbs, hinterl. ehel. jüngste Tochter.
Alexander Hermann Schmidt, Bäder in Erdmannsdorf, der Marie Antonie Schmidt in Frauenstein, Sohn, und Marie Helene Lindner, Karl August Lindners, v. u. Webermstr. h., ehel. 3. Tochter.
Franz Gustav Schulte, Zigarrenarb. h., Friedrich Bernhard Florisch, Raturdrucker h., Stiefsohn, und Auguste Wilhelmine Hausmann, Friedrich August Hausmanns, anf. v. u. Rohproductenhändlers h., ehel. alt. Tochter.

Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moirée von Mt. 2.65 bis Mt. 10.30 per Met.
(antique und français) versendet roben- und schwarzweisse port- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Honneberg (L. u. R. Hof-Str.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Be
In unterge
haben:
Wie werd
leben? U
werd
Predigt i
gehalten am S
Kirch
Archib
Ein etwaig
Büchlingsbere
Buchhandlun
Die
Da
Por
und noch
in bekannt
C. W
Ghen
Ein sa
für billig zu ve
der Exped. d.

Reelle Bedienung.

Zur Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Feste Preise.

empfehle mein gut sortirtes Lager in **Damen-Garderobe:**

Jaquettes, Umhänge, Regen-Mäntel, Promenaden-Mäntel, Stoff-Jacken, Kinder-Mäntel.

Herren-Garderobe:

Stoff-Anzüge, Sommer-Ueberzieher, Stoff-Hosen, Jaquettes u. Westen,
Arbeitssachen in großer Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Knaben-Garderobe in Stoff und Zeug.

Aleiderstoffe

in den neuesten Farben, sowie dazu passende Besätze in Sammet, Plüsch und Seide.

Bettzeuge und Inlets

in allen Breiten vertreten.

Gardinen

in Zwirn, engl. Tüll, Jute und Manilla sind in allen Preislagen vertreten.

Hochachtungsvoll

Moritz Redlich,

Feste Preise.

Schloßstraße 14. Frankenberg. Schloßstraße 14.

Reelle Bedienung.

Bettfedern

in trockener Waare empfiehlt in sehr verschiedenen
Qualitäten **May Zeidler.**

Zu unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Wie werden die Todten auferstehen? Und in welcherlei Leib werden sie kommen?
Predigt über 1. Cor. 15, 35-44.

gehalten am Sonntag Cantate in der Stadtkirche zu Frankenberg
von
Archidiaconus **C. Helbig.**

Preis 15 Pf.

Ein etwaiger Reingewinn fließt dem Pflanzlingsverein zu Frankenberg zu.
Buchhandlung von **C. G. Rosberg.**

Neuheiten

in
Damentaschen,
Portemonnaies,
Portetressors,
Albums,
Visites

und noch verschiedenen anderen
Lederwaaren
in bekannt solider Arbeit zu billigsten
Preisen empfiehlt

C. W. Böttger,
Chemnitzer Straße.

Ein fast neuer Flügel

zu verkaufen. Zu erfahren in
der Exped. d. Blattes.

Empfehlung.

Sein gut sortirtes Lager

fertiger Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,

sowie einzelner Röcke, Jacketts, Hosen und Westen zu den bekannt billigsten
und reellsten Preisen dringt in empfehlende Erinnerung, bei Bedarf um gütige
Berücksichtigung bittend,
achtungsvoll

E. Bernh. Fischer, Schneidermstr.,
Freiberger Strasse 21.

Gänzlicher Ausverkauf in Gardinen

in nur neuesten Mustern zu äußerst billigen Preisen bei

C. F. Helbig's Wwe.,
Baderberg 2.

Atelier für künstl. Zahnersatz,

Plombiren, Zähnerelnigen, Operationen sicher und schnell,
Reparaturen und Umarbeitungen alter Gebisse.

Bruno Gahardt, Zahnkünstler,
Stadtberg 30.

Empfehlung.

Vor längerer Zeit erlernte ich die **Kochkunst,** habe aber
wegen Betreibung eines anderen Erwerbszweiges diese Kunst nicht practiciren können.
Von jetzt ab jedoch bin ich bereit, **Bestellungen auf's Kochen** entgegenzu-
nehmen, und bitte ich geehrte Herrschaften, davon gest. Notiz nehmen zu wollen. Ich
werde stets nach Kräften bemüht sein, den an mich gestellten Anforderungen gerecht zu
werden. Mich geneigtem Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne ich
hochachtungsvoll

Frankenberg, Frau verw. **Eichinger,** äußere Altenh. Str. 283 W,
2. Mai 1888. bei Frn. Teistler.

Getragene gutgehende Uhren,
sowie neue Regulatoren verkauft billigst
unter Garantie

E. H. Burkhart,
Ecke der Chemnitzer Straße und Wassergasse.

Handschuhe,

Glacé, Selde, Halbseide, Zwirn,
in den neuesten Farben der Sai-
son empfiehlt in **grösster Aus-
wahl** und zu billigsten Preisen
das Specialgeschäft für Hand-
schuhe von

M. Müller,
Mühlenstr. 3.

Sophas, Matratzen,

Spiegel, Gardinenstangen, Rosetten
billig bei **E. H. Burkhart,**
Ecke der Chemn. Straße und Wassergasse.

Den Herren Baumeistern und Bau-
unternehmern zur Nachricht, daß näch-
sten Montag

30000 St. Mauerziegel

aus dem Brennofen ausgefahren werden.
C. F. Schmidt, Lützelthal.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt
und Land zur gefälligen Notiz, daß ich nicht
mehr **Scheffelstraße 26**, sondern **25**
wohne.
achtungsvoll

Oswald Despang, Schuhmachermstr.

Schuttablagerung
an der Galmichener Straße zwischen
Jeschke's Biegelei u. Herrn Nothe's
Grundstück.
Moritz Sachse.

Gesucht
werden rührige und thätige Personen
jeden Standes zum Vertriebe eines
beliebten couranten Artikels. Sehr
vortheilhafte Bedingungen.
Leichter Abjaz.
Offerten mit Angabe gegenwär-
tiger Beschäftigung sub: „Ver-
dienst“ an G. L. Daube &
Co., Frankfurt a/M.

Ein flotter Lohnkellner
wird gesucht. Zu erfahren
Chemnitz Straße 390 E.

Einige Schulknaben
werden zu leichter Beschäftigung gesucht.
Dames & Kühn, Baderberg 12.

Die erste Etage
Rörnerstraße 1 ist per 1. October a. c.
zu vermieten und schon Anfang Septem-
ber zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus 2
Studen, Schlaf-
stube, Küche, Vorraum u. s. w., ist sofort
anderweit zu vermieten. Zu erfahren
Freiberger Str. 206 M.

Das von Herrn Cassirer Müller be-
wohnte **Logis, Galmichener**
Str. Nr. 3,
ist vom 1. Octbr. ab oder auch eher ander-
weit zu vermieten. F. Hofmann.

Hausverkauf.
Veränderungshalber wird ein in bester
Geschäftslage der Stadt Galmichen be-
findliches **Hausgrundstück** mit freier
Ein- und Durchfahrt, Hintergebäude, gro-
ßem Garten, sowie gutem Keller, zu jedem
Gewerbebetrieb sich eignend, unter soliden
Bedingungen bei wenig Anzahlung sofort
verkauft. Auskunft über beregtes Grund-
stück erteilt Herrmann Uhlmann in
Frankenberg, Klingbach Nr. 13/33.

4500 Mark
werden zu guter zweiter Hypothek für
1. Juli auf ein Haus in dieser Stadt
gesucht. Offerten unter „T. U.“ gefl.
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Lehden- u. Wiesenheu
verkauft
J. F. Anke,
Schellenberg.

Donnerstag, den 17. d.
Mts., früh 11 Uhr treffe ich
mit 30 Stück hochtragenden
und neuwährendem
Milch-Vieh ein und stelle dieselben in
meiner Behausung — Langestraße
Nr. 124 in Galmichen — zu einem
möglichst billigen Preis zum Verkauf.
Hochachtungsvoll
Hermann Nitzsche.

2 fette Schweine
stehen zum Verkauf.
Gasthof Sachsenburg.

Bei Katarrh,
Gusten, Heiserkeit, Verschleimung
ist der **Sendelhonigsirup** von
C. A. Rosch in Breslau ein sehr
beliebtes diätetisches Genussmittel. Der-
selbe, nur aus den exquisitesten Bestand-
theilen zusammengesetzt, die sein Name an-
gibt (also kein Geheimmittel), ist allein
echt zu haben in Frankenberg bei Paul
Schwente.

Knabenanzüge u. Mützen
empfiehlt preiswerth das
Schnittwaaren-Geschäft von Hermann Richter
am Bahnhof Niedertwiesla.

**Möbel-
und Polsterwaarenfabrik**
von
Rother & Kuntze,
Chemnitz, vis-à-vis der Börse,
empfehlen ihre
großartige Auswahl von polirten, matten und blanken,
modernen Fußbaum-, eichenen, schwarzen etc. Möbeln,
Folstermöbeln, Spiegeln.
Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
in echt Fußbaum
von 500 Mark an.
**Elegante, moderne Salon-, Wohn-, Herren- und
Schlafzimmer-Einrichtungen**
in einfacher und reicher Ausführung stets fertig am Lager.
Elegante Plüschgarnituren, gepreßt, zweifarbig, glatt, à 150, 180,
200 bis 300 M.
Verticows, matt und blank oder geschnitten, 45, 54, 66, 75, 84, 100 bis
150 M.
Schreibtische, matt und blank oder geschnitten, 50, 60, 75, 90, 100 M.
Trumeaus mit Crystall-Glas 60, 80, 100, 130, 160 M.
Sophasische, echt nußb. furnirt, 15, 20, 27, 36, 42 bis 105 M.
Polirte Stühle p. 4 Dgd. 24, 30 bis 90 M.
Schreibsecretaire 69, 90, 105, 150 M.
Buffets, matt und blank oder geschnitten, 150, 190, 210, 250, 300 M.
Ausziehtische, Patent, 35, 54, 66, 75, 100 M.
Altbenuzte Sophas mit Consolbrett u. Spiegel 150, 180, 200 M.
Bettstellen in echt nußb. furnirt mit Matratze u. Kissen 54, 68, 75, 80 M.
Wäschtische mit Marmor 30, 39, 45 bis 90 M.
Nachtschränke, do. 14, 18, 20 M.
Alle Sachen sind in solidester Ausführung gearbeitet und
leisten wir zwei Jahre Garantie.
**Alle Sorten gemalte und lackirte Möbel, Sophas,
Matratzen zu Fabrikpreisen.**
Zeichnungen und Preiscurante gratis u. franco.
Unsere Geschäftslocale sind auch Sonntags geöffnet.
Um auch auswärtiger Kundschaft einen besonderen Vor-
theil zu gewähren, liefern wir von jetzt ab bei Beträgen von
200 Mk. ab franco nach jeder Eisenbahnstation bei
freier Verpackung.

Am billigsten kauft man
Herren-, Burischen- u. Knaben-Anzüge
in nur guten Stoffen,
sowie Arbeitshosen, Arbeitswesten, Hemden u. B. m. bei
E. A. Burkhardt, Ecke der Chemnitz Straße
und Wassergasse.

Gartenbauliteratur,
vorrätig in der Buchhandlung von C. S. Rothberg:
Gütig, Illustr. Gartenbuch, 330 Seiten, mit 205 Abbildungen, geb., **M. 4.-**
Hoffacker, Hausgarten in Stadt und Land. 3. verbesserte Aufl.
mit 54 Holzchnitten, **" 2.-**
**Bornha, Gartenbuch für alle Gartenbesitzer und Blumen-
freunde.** 4. Aufl. **" 1.-**
Fahlbeck, Gartenfreund, 3. Aufl. **" 3.-**
Wesselhöft, Der Garten des Bürgers und Landmannes,
2. Aufl., mit 119 Abbildungen, geb., **" 5.-**
Hausgarten, 12. Aufl., **" 3.-**
Kind, Obstbaumzucht, **M. 40.-**
Lucas, Handbuch der Obstkultur, 2. Aufl., geb., **M. 6.-**
Keller, Die Rose, **" 3.-**

Unentgeltlich versch. Anweisung nach
13jähriger approbirter
Heilmethode zur sofortigen radikalen
Beseitigung der **Trunksucht**, mit,
auch ohne Vorwissen zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Berufsfindung.
Adresse: Privatanstalt für Trunk-
suchtsleidende in Stein-Säckingen (Baden).
Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

**Dr. Spranger'sche
Magentropfen**
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,
Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Ver-
schleimung, Magensäuren, Aufgetriebenheit,
Schwindel, Kolik, Stroheln etc. Gegen Hä-
morrhoiden, Gichtligkeit vorzüglich. Be-
wirken schnell und schmerzlos offenen Leib,
Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben bei
Hrn. Apoth. Hahn in Frankenberg und bei
Hrn. Apoth. Kriebel in Flöha, à Fl. 60 Pf.

Auflage 852,000; das verbreitetste aller deutschen
Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzun-
gen in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrierte
Zeitung für Toilette und
Handarbeiten. Monatlich
zwei Nummern. Preis vier-
teljährlich M. 1.25. Jahr-
lich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, enthal-
tend gegen 2000 Abbildun-
gen mit Beschreibung, welche
das ganze Gebiet der Gar-
derobe und Leibwäsche für
Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jün-
gere Kindesalter umfassen, ebenso die Feinwäsche
für Herren und die Bett- und Tischwäsche u.
wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle
Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mu-
ster-Vorzeichnungen für Weiß- und Stoffschnitzerei,
Namens-Schiffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Postanstalten und Buchhandlungen (Frank-
enberg bei C. S. Rothberg), woselbst auch
Probe-Nummern gratis und franco geliefert
werden.

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
in Köln a. Rh.
Als tägliches, diätetisches Getränk
empfohlen.
Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet
sich — mit Milch gekocht — durch
Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte
Verdaulichkeit hervorragend aus und
stärkt durch seine tonisirende Eigen-
schaft die Verdauungsorgane. Daher
besonders empfehlenswerth für Kinder
und Personen mit geschwächter Ver-
dauung.
Mit Wasser gekocht ist er ein näh-
rendes Heilmittel gegen Diarrhöe und
Brechdurchfall der Kinder.
Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garan-
tirt frei von Alkalien (Soda und Pot-
asche), welche im sogenannten hollän-
dischen Cacao enthalten sind.
Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.
Verkaufspreise der Büchsen:
Mk. 2.50, Mk. 1.80 und Mk. 0.50.

Zur Herstellung aller Arten
Linaturen
halte meine Firmanstalt bestens empfohlen
Robert Haj.

Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anter-Pain-Expeller
seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird,
glauben wir hierdurch auch jetzt zu einem
Besuch einladen zu dürfen, welche dieses
beliebte Hausmittel noch nicht kennen.
Es ist kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, sachgemäß zusammen-
gesetztes Präparat, das mit Recht allen
Gicht- und Rheumatischen Leidenden
als durchaus zuverlässig empfohlen zu
werden verdient. Der beste Beweis da-
für, daß dieses Mittel volles Vertrauen
verdient, liegt wol darin, daß viele
Kranke, nachdem sie andere pomphast
angepriesene Heilmittel versucht, daß
wieder zum altbewährten Pain-Ex-
peller greifen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß sonal
rheumatische Schmerzen, wie Glieder-
schmerzen etc. als auch Zahn-, Kopf- und
Mittelschmerzen, Seitenstiche etc. am
sichersten durch Expeller-Einreibungen
verschwinden. Der billige Preis von
50 Pfg. bzw. 1 M. ermöglicht auch Un-
bemittelten die Anschaffung, eben wie
zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das
Weid nicht unmaßig ausgegeben wird. Man
hüte sich vor schädlichen Nachahmungen
und nehme nur Pain-Expeller mit der
Marke Anter als echt an. Vorrätig in
den meisten Apotheken, Haupt-Depot:
Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere
Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Co.
in Rudolfsbad, Thüringen.

Dick's concession. Wundersalbe
in Rollen zu 15 und 30 Pfennigen vorrätig
in der **Apothete zu Frankenberg** und
in der **Apothete zu Flöha.**

„Borussia“
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Berlin,
 zweitgrößte deutsche Gegenseitigkeits-Gesellschaft,
 mit Versicherungsf. 1887: A 113 Mill., Zunahme gegen 1886: A 11¹/₂ Mill.,
 empfiehlt sich in Rücksicht auf die zu erhebende geringe Vorprämie und den hohen Rabatt für 5jähr. Versicherungen, sowie rücksichtlich ihrer sonstigen äußerst günstigen Einrichtungen und Bedingungen den Herren Landwirthen auch in diesem Jahre zu reger Versicherungsnahme. — **Erhobene Gesamtprämie mit Nachschuß im vorigen Jahre für Palm- und Schotenfrüchte im Agr. Sachsen 95¹/₂ Pfennig.**
 Anträge vermitteln:
Subdirection zu Dresden-A., Marienstraße 28, A. Welcher.
Frankenberg: Clemens Steger. — Gainschen: Adolph Gaepper.
Partha: Ernst Eduard Dienelt. — Niederwiesa: Hermann Richter.



Soennecken's Briefordner,

wie sonstige Soennecken'sche Artikel
 in grosser Auswahl, ferner



Soennecken'sche Copirpressen

empfehlen
 die Buchhandlung von **C. G. Rossberg**
 in **Frankenberg.**
 (Illustrierte Preislisten Soennecken'scher Artikel gratis!)

Curort Augustusbad

Post u. Telegraphie. **bei Dresden.** Windgeschützte Waldlage.
 Bahnstation **Habeberg.** Mildes Klima.
 Begründet 1719.

Stahl- u. Moorbad hervorragende Wirksamkeit bei
 Blutarthrit, Scrophulose, Chronischer Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten.

Wasser-Heilanstalt Elektrotherapie,
 Massage, Gymnastik,
 insbesondere für Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibsfranke.
 Näheres durch die **Bade-Direction** und den **Bade-Arzt Dr. J. Meyer.**

Garantirt echter Bernstein-Fussbodenlack

mit Farbe (kein Spirituslack),
 der beste und dauerhafteste

Fußboden-Anstrich,

von jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei tiefem Glanz über Nacht vollständig erhärtet, ohne nachzutreten, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. — In Büchsen, à 1 kg, in verschiedenen Farben, Probeanstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben in der **Colonial-, Droguen- und Farbenhandlung** von **Paul Schwenke** in **Frankenberg.**
 Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Firma.

Rathausgasse 2. **Bruno Arnold,** Rathhausgasse 2.
 Ateller für künstliche

Zähne u. Gebisse,

Umarbeitungen, Reparaturen, Operationen,
 Zahnreinigen, Plombiren etc.
 Civile Preise. ■ Garantie. ■ Discretion.

Ein schönes fettes Stück Rind
 (gesunde Waare),
 à Pfund 50 Pfennige,
 wird nächsten Freitag Vormittag
 verpflundet.
Rittergut Auerwalde.

Russisch Brod.
 Feinstes Theegebäck u. besten
Entöhlten Cacao

v. **Rich. Selbmann, Dresden.**
 Lager bei: **Bruno John, Otto
 Beyer, Gust. Krefner, A.
 Finsterbusch, Otto Matthes,
 Alban Döhler und F. Gust.
 Barthel, Frankenberg, sowie bei
 Carl Zittmann, Niederwiesa.**

CACAO-VERO.
 entölt, leicht löslicher
CACAO.
 Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichtor Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
 Preis per 1/2 1/4 1/8 1/16 = Pfl.-Dose
 500 300 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Ein **Cigarrenmacher** findet Gelegenheit, sich mit 6.—700 M ein **fl. offenes Cigarrengeschäft** in **Dresden** zu erwerben.
 Reflectanten wollen werthe Abr. sub **H. L. postlagernd Hauptpostamt Dresden** niederlegen.

Gardinenhängen,
 geschweift,
 und dazu passende **Rosetten**
 in großer Auswahl empfiehlt
G. B. Wötger, Chemnitzer Str.

Eichenholz,

Ahorn, Roth- und Weißbuche, Esche, Birke, Linde u., rund und in allen gangbaren Stärken geschnitten, sowie **eigene Stabfußböden**, roh und fertig bearbeitet, empfiehlt einer geneigten Beachtung
Joh. Aug. Rose in **Borna.**

Dank (verspätet).

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse meines lieben Vaters und unseres guten Vaters sagen wir den innigsten Dank.
Ebersdorf, den 7. Mai 1888.
Chr. verw. Ruhn
 nebst Angehörigen.

Dank.

Es ist mir vergönnt gewesen, am gestrigen Tage mein goldenes Bürgerjubiläum begehen zu können, und sind mir aus diesem Anlaß von Seiten des geehrten Stadtraths durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dr. Kaubler, Stadtrathen Schiebler und Schulze, und von Seiten der geehrten Scheidenschützen-Gesellschaft so herzliche Beglückwünschungen zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Frankenberg, den 12. Mai 1888.
Heinrich Hofmann,
 Tischlermeister.

Herzlicher Dank.

Zu meinem 50jährigen Sängers-Jubiläum sind mir von Seiten lieber Verwandten, Freunde, Gönner und vor allem von meinen lieben Sangesbrüdern so viele ausserordentlich wohlthuende Beweise von Liebe und treuer Anhänglichkeit zu Theil geworden, dass ich mich gedrungen fühle, Ihnen Allen aus Grund meines Herzens auch öffentlich noch meinen innigsten Dank auszusprechen.
 Dieses so schön verlaufene seltene Fest wird mir bis an das Ende meiner Tage lebendig in Erinnerung bleiben.
Frankenberg, den 12. Mai 1888.

Gustav Schiebler.

Codesanzeige und Dank.
 Am 6. Mai früh 16 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden sanft und in Gott ergeben mein lieber Sohn und unser guter Bruder und Schwager, der
Jungges. Oskar Otto Halm,
 in einem Alter von 26 Jahren, 9 Monaten und 18 Tagen.
 Mittwoch, den 9. Mai übergaben wir seinen sterblichen Theil dem Schooße der Erde und erhielten hierbei von lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden vielfache Beweise der Liebe und Theilnahme.
 Die Dankbarkeit drängt uns, hiermit unsern Dank öffentlich auszusprechen. Besonders herzlichen Dank den freundlichen Spendern des reichen Blumenschmucks und der Palmen. Dank auch den Herren Trägern. Ferner danken wir herzlich dem Herrn P. Fleischer für die trostreichen Worte in der Bejahung und am Grabe, welche unseren Herzen so wohlgethan, sowie Herrn Cantor Kornagel für die erhebenden Gesänge.
 Dir aber, Du so früh von uns Geschiedener, rufen wir nach:
 Der harte Kampf ist nun zu Ende,
 Du bist erlöst vom Erdenjammern;
 Es liegen kalt und still die Hände,
 Auch stille steht Dein liebes Herz.
 Dein holdes Antlitz liegt im Schlummer,
 Du hältst hinfort die ew'ge Raht,
 Befreit von allem Leid und Kummer,
 Von jeder drückend schweren Last.
 Wir pflanzen liebend wohl Cypressen
 Dir auf Dein friedlich stilles Grab.
 Wir werden nimmer Dich vergessen,
 Bis einst auch uns der Tod ruft ab.
Auerwalde und Königshain, am 10. Mai 1888.
Die trauernden Hinterlassenen.

Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.

Tog	Stunde	Lufttemp. auf 0° reduziert in mm (Barometerstand)	Lufttemp. nach 0° (Thermometer) 100 C. = 50 F.	Feuchtigkeitssgehalt der Luft pro Ct.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Bemerkungen
11.	v. 8	741.5	+ 4.0	65	NW	leicht	trüb	
11.	n. 2	741.3	+ 7.2	66	NW	leicht	trüb	a) 0.1
11.	a. 8	739.9	+ 6.0	66	NW	mäßig	trüb	

557
Am Baderberg. Oskar Teuscher Am Baderberg.

empfehlte große Auswahl
eleganter Herren- u. Knaben-Garderobe.

Bestellung nach Maß.
 Haltbare Arbeitshosen, Hemden, Blusen, Fleischerjaden, Schürzen u. dgl. m.,
 sowie großes Lager in:

Damenkleiderstoffen, leinenen, baumwollenen und wollenen Artikeln.
 Reelle Bedienung und billigste Preise.

Regen- u. Promenaden-Mäntel, Jacquettes, Umhänge u. Kragen

empfehlte in größter Auswahl

Max Zeidler.

Rad-Wettfahren

Sonntag, den 13. Mai, Nachm. 3 Uhr auf der Rennbahn in Chemnitz bei jeder Witterung. Tribüne Nr. 3., Sattelplatz Nr. 2., I. Platz Nr. 1., II. Platz Nr. -50.

Schützenhaus.

Heute und folgende Tage empfehle ff. Biere: **Bairisch** aus der Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei, **Pilsener** aus der ersten Pilsener Actien-Brauerei, **Böhmisch** von den Herren Eckmann u. Schiebler, sowie ff. **Einfach**. Einem recht zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen
F. W. Funke.

Heute, Sonntag, von 7 Uhr an
öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Benedix's Saal.

Heute, Sonntag, von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
 Es ladet ergebenst ein
Hermann Meyer.

Gasthaus Hochwarte

Heute, Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Hammerthal. öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Schlacht-Schmaus

und Einweihung meines neuingerichteten Gastzimmers mit separirtem Fremdenzimmer,

wozu ich Montag, den 14. Mai, alle Freunde und Gönner freundlichst einlade. Mittag 12 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Wurst** und von Abends 6 Uhr an **Wellfleisch**. Für gute Getränke ist bestens gesorgt.
Storll's Restaurant, Gartenstraße.

Generalversammlung des Handelsschulvereins

Mittwoch, den 16. Mai, Abends 8 Uhr im Hotel zum Deutschen Hans.

Tagesordnung: Bericht über den Stand der Schule. Cassenangelegenheiten. Vorstands-Ergänzungswahlen.

Der Vorstand.
Hermann Hunger, Vorsitzender.

Stoffe zu Rouleaux

in allen Breiten und

Spitzen in grosser Auswahl empfehle billigst
C. F. Helbig's Wwe.,
 Baderberg 2.

Die größte Auswahl hochfeiner Kinderwagen, sowie Fahrstühle empfehle äußerst billig das **Korbwaarengeschäft** von **F. Despang, Kirchgasse.**

Schöne Stoffhosen,

alle Größen in Knabenanzügen, Westen, Jacketts, neue Muster, gutgenähte **Engländer-Posen** von der kleinsten bis zur größten **St. Frauenkleider, Jacketts, Schuhwerk**, alt und neu, **schöne Federbetten, Tuchpantoffeln**, große Auswahl in **Strümpfen** für Herren und Damen, **Fahrsuhl, eine Lade, Brodschränke** mit Regal, Alles billig bei
Wilh. Zschunke, Chemn. Str. 39.

Spulräder,

Spulstücken, Spuleisen, Windenstücke, Winden, Treibpfeifen, Spulpfeifen hält empfohlen
C. A. Winkler.

Spazierstöcke v. 45 Pf. an, Sonnenschirme v. 125 Pf. an, Herrenoutfits v. 120 Pf. an

in großer Auswahl bei
Emil Geddeke,
 Freiburger Straße.

Gratulationskarten

zu jeder Gelegenheit, sowie **Pathenbriefe, Taufbüchlein, Taufbriefe u. Taufkarten** hält in stets großer Auswahl empfohlen
Ang. Bosdorf am Baderberg.

Hôtel 4 Jahreszeiten, Dresden.

Den Besuchern Dresdens bestens empfohlen; mit Restaurant I. Ranges. Neu und elegant eingerichtet; in der Nähe der Bahnhöfe, Dampfschiffe, Theater und aller Sehenswürdigkeiten. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Electriche Beleuchtung.
 Hochachtungsvoll **W. Seitz.**
 (Tel.-Nr.: Jahreszeiten Dresden.)

Dresden.

Gasthof zum Ritterhof,
 Breitestr. 12. Im Centrum der Stadt. Empfehle eleg. Fremdenzimmer mit 86 vorzähl. Gastbetten von 75 h an. **E. Piesold.**

Familiennachrichten u. Witterungsbericht auf vorhergehender Seite.

Dierzu Sonntags-Beilage Nr. 19.

Schützen-Verein zu Mühlbach.

Heute, Sonntag, Nachm. 4 Uhr **Extra-Versammlung** im Vereinslocal. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
D. B.

Casino Falkenau

Sonntag, den 13. Mai.
 Der Vorstand.

Gewinne

5. Klasse 113. Königl. löchl. Landes-Lotterie gezogen in Leipzig am 11. Mai 1888. (Ohne Gewähr.)

30 000 M.	Nr.: 42673.
15 000 M.	Nr.: 30587.
5 000 M.	Nr.: 22974 27141 78883.
3 000 M.	Nr.: 288 454 3672 4126 12968
1 833 13740	18216 23157 25085 26904 32147
41468 41968	42639 43798 44002 45378 48947
48764 49779	50842 55757 56340 58604 59608
63429 65737	70154 70966 71288 72848 74716
79111 79378	81657 83330 83643 83840 84964
90543 90732	92040 97518 98277 99773.
1 000 M.	Nr.: 556 1031 2623 5130 5866
5982 6913 7948 10998	11499 15915 17833 17850
18103 20410 26434 28948	30067 30220 35783
36373 40414 42469 46333	47868 49098 50180
50962 54411 57198 57326	57781 58620 64104
64979 67630 70471 70927	73087 81041 81123
82115 82182 82818 82838	86712 86804 86983
92136 93562 95963	96312 96964.
500 M.	Nr.: 744 2765 5457 6352 9963
11064 15627 16563 16934	17351 20615 21660
21143 22054 22462 23814	24793 25991 26329
26597 26743 27572 29427	30190 31206 40614
41828 45760 46446 47890	48082 49850 51294
58076 58398 60006 65938	67216 68568 72920
77331 77697 82393 83344	90073 90074 97365
97906.	
300 M.	Nr.: 2423 3020 3426 5259 6751
7169 8451 10922 14713	17426 18264 18851
19527 20207 20598 21397	22163 23596 24109
24265 25811 25832 26014	27307 29229 31862
31911 32351 33232 33364	33588 33719 33823
34416 34711 34844 35132	35213 35325 36337
37144 37538 39010 39570	39674 39908 39929
41906 42931 43046 43701	43962 44618 45729
46777 49048 49334 49461	49737 50471 51149
51708 52147 53596 54839	55769 56377 57593
57843 58928 59598 59762	60757 61145 61183
61597 61706 61974 62231	62373 62753 63320
63551 63925 67689 69960	70197 70857 71266
71507 71571 72319 73329	73851 74014 74079
76159 76592 77537 77907	78023 78865 79346
81385 82449 84823 86054	87746 89458 90744
91064 92053 95276 96625	96875 98591 98759
99202 99679 99885.	

Leipziger Börsen-Kurse

vom 11. Mai 1888.

20-Franks-Stücke	pr. Stück	16	13
Russ. wicht.-Imperial (5 Rubel)	"	9	54
Kaiserliche Dukaten	"	"	"
Oesterr. Silbergulden	pr. Gl.	"	60,45
Oesterr. Bank- u. Staatsnoten	"	1	68,15
Russische do. do.	pr. Rubel	1	"